

Monheimer Stadtmagazin



Kulturprogramm 17/18:

Holen Sie sich Ihr Programmheft bei Marke Monheim e.V.



NATUR

Eichen-Prozessionsspinner
an Monheimer Bäumen
gefunden



SPORT

Erfolge für Kanuten
des MKC



POLITIK

Kitas: Gute Bildung
kostet gutes Geld

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Guido Schröder

Verantwortlich für
den gesamten Inhalt
sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag



Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare

Anzahl Auslegestellen: 60

Verbreitete Auflage: 4.907 Exemplare (I/2017)

Mitglied der Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der Verbreitung
von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/
Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(SM) Sabine Maguire

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urheber-
vermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch aus-
zugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich ge-
machte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags
wider.

Liebe Monheimer ...

(HMH) Das neue Kulturprogramm von Marke Monheim e.V. für die Spielzeit 2017/2018 ist da. Es bietet wieder eine abwechslungsreiche Mischung aus Theater, Musik, Comedy, Kabarett, Lesungen und Sonderveranstaltungen und umfasst mehr als 100 Veranstaltungen. Auf www.markemonheim.de steht es als pdf-Datei zum Download bereit. Ein Highlight: Vom 4. bis zum 13. Mai 2018 kehrt das Spiegelzelt nach sechs Jahren Pause in den Marienburgpark zurück. Auftreten werden dort vor jeweils maximal 250 Zuschauern unter anderem Konrad Beikircher und Ingolf Lück. Im Programm von Marke Monheim ebenfalls vertreten: Comedienne Tahnee (siehe Titelbild), Guido Cantz, Richard Rogler, Bernd Stelter, Markus Maria Profitlich, die Prinzen, die Paveier, die Bläck Fööss oder auch das Düsseldorfer Kom(m)ödchen-Ensemble. „Neu im Angebot sind – ergänzend zum hochkarätig besetzten Monheimer Theaterprogramm für Kinder und Erwachsene – auch drei Theaterstücke, die sich ganz speziell an ein junges Publikum richten. Das Junge Theater Monheim soll so eine letzte Lücke im bisherigen Angebot schließen. Großes Kino haben wir eh – in der Aula und im Mondschein, unter freiem Himmel“, so Marke-Monheim-Vorsitzender Daniel Zimmermann und Marke-Monheim-Geschäftsführer Sebastian F. Bünthen im Vorwort des Programms.

Eine sonnige Urlaubszeit wünscht Ihnen
das Team vom Monheimer Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die September-Ausgabe: Freitag, der 18.08.2017

Ein Saunaparadies für anspruchsvolle Saunafans!  Birkensauna
11 verschiedene Saunen warten auf Sie.



KONTAKT Birkensauna
Wellness Oase
Birkenweg 15a
42781 Haan
021 04/ 62 220

11 Saunen

- 2 Schwimmbäder
- 2 Gastrobereiche
- 2 Dampfbäder
- Blocksauna
- Hot Whirlpool
- Massagestudio
- Außen-Schwimmbad 32
- Salzkristall Bio Sauna
- Tauchbecken
- Ruheräume
- Schlafräume uvm.

GUTSCHEIN 2 zu 1
UNSER KENNENLERN ANGEBOT
NUR FÜR ERSTBESUCHER
Beim Kauf einer Tageskarte erhält
Ihre Begleitung freien Eintritt.
Gültig bis 31.10.2017 - Bitte am Empfang vorlegen

www.birkensauna.de

Glas & Farben
 
Handwerk & Dienstleistungen
Eine starke Gemeinschaft
GmbH
Stitzelberger

Reparatur-Schnelldienst
Glasschleiferei
Ganzglastüren
Isoliergläser
Spiegel nach Maß
Ganzglas-Duschen
Sandstrahlarbeiten
CLEARSHIELD® - Beschichtungen

Passepartouts
Bilderleisten
Malerbedarf
Öl-, Acryl-,
Aquarellmal Farben
Künstlerpinsel
Leinwände
Malblocks

Frohnstraße 35 · 40789 Monheim
Telefon (021 73) 5 27 46
Fax (021 73) 3 02 04
E-Mail: Glas@Stitzelberger.de

„Wir lassen uns nicht vorschreiben, wie Verhandlungsunfähigkeit festgestellt wird ...“

Der Prozess am Wuppertaler Landgericht gegen einen der beiden Geschäftsführer von B&S Automotive mit ehemaligem Firmensitz in Haan wurde ausgesetzt

Sein Anwalt hatte es schon vor Verhandlungsbeginn im Flur verkündet: „Hier passiert gleich nichts“. Das stimmte zwar nicht so ganz, denn bereits zum dritten Mal wurde die Verhandlung zumindest eröffnet. Allerdings war der Angeklagte, der sich eigentlich vor dem Wuppertaler Landgericht wegen Steuerbetrugs in Millionenhöhe zu verantworten hat, nun schon zum dritten Mal nicht erschienen.

Verhandlungsunfähigkeit

Stattdessen verlas der Vorsitzende Richter das Attest eines Psychiaters, der den ehemaligen Geschäftsführer der Firma B&S Automotive – mit Sitz in Haan und Mettmann – während eines Aufenthaltes in einer türkischen Privatklinik behandelt hatte. Bereits am Tag des Prozessbeginns im April hatte der sich dort stationär aufnehmen lassen – angeblich von Weinkrämpfen geschüttelt und dazu noch selbstmordgefährdet. Lustlosigkeit, Schlaflosigkeit, seit einem Jahr aggressiv und von traumatischen Erfahrungen gepeinigt: Unterm Strich bleiben sowohl die Reiseunfähigkeit als auch die Verhandlungsunfähigkeit. Die Genesung hingegen schien erstaunlich schnell voranzuschreiten. Schon eine Woche nach der Attestierung einer akuten Lebensmüdigkeit folgte die Entlassung aus der Psychiatrie. Ambulante psychotherapeutische Behandlung wurde angeraten – ob der Angeklagte dieses Angebot wahrnimmt, wurde nicht kommuniziert.

Zweifel am Attest

Die Kammer schien das Attest jedenfalls nicht gänzlich überzeugt zu haben. „Von einem uns unbekanntem türkischen Arzt werden wir uns nicht vorschreiben lassen, wie Verhandlungsunfähigkeit festgestellt wird“, stellte der Vorsitzende Richter unumwunden klar. Auch ein hinzugezogener, gerichtspsychiatrischer Gutachter äußerte Zweifel am Attest, das Fragen aufwerfe, die geklärt werden müssten. Man



Zwischen seinen Anwälten hätte eigentlich der Angeklagte sitzen sollen. Sein Stuhl blieb leer, das Verfahren wurde wegen Verhandlungsunfähigkeit ausgesetzt. Foto: Maguire

erwarte nun, dass der Angeklagte nach Deutschland komme, um sich hier psychiatrisch untersuchen zu lassen. Sollte er dieser Aufforderung nicht freiwillig nachkommen, könne man die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus zur Begutachtung anordnen. „Die Vollstreckung eines derartigen Beschlusses – auch im Ausland – würde dann der Staatsanwaltschaft obliegen“, so der Prozesssprecher des Landgerichts Wuppertal, Johannes Pinnel.

Zwangsmaßnahmen

Bislang habe die Kammer jedoch keine derartigen Zwangsmaßnahmen zur Vorführung des Angeklagten ergriffen. Der Haftbefehl bleibt ausgesetzt – stattdessen wurde den Verteidigern nahegelegt, ihren Mandanten zur Reise nach Deutschland zu bewegen. Die jedoch waren während der Verhandlung und auch danach eher wortkarg. „Wir geben dazu keinen Kommentar ab“, ließen sie auf Nachfrage verlauten. Der Prozess wurde bis auf weiteres ausgesetzt.

Steuerfahndung

Neben der Staatsanwaltschaft saßen auch Mitarbeiter der Steuerfahndung im Verhandlungs-

saal. Deren Aktenordner dürften in Anbetracht der Anklagewürfe ordentlich gefüllt sein. Als Geschäftsführer einer international geführten Gruppe von Unternehmen der Automobilzulieferungsindustrie mit Standorten in Mettmann und Haan soll der Angeklagte gemeinsam mit weiteren Beteiligten sogenannte „Domizilgesellschaften“ in Luxemburg gegründet haben. Dort ausgestellte Scheinrechnungen wurden zu Unrecht als Betriebsausgaben der deutschen Firmen deklariert und steuermindernd geltend gemacht. Im Klartext heißt das: Steuerhinterziehung in Millionenhöhe mittels Briefkastenfirmen.

Mitangeklagte

Bereits im Dezember 2013 hatte der Prozess gegen den Angeklagten, einen Mitgesellschafter und einen Rechtsanwalt aus Haan vor dem Wuppertaler Landgericht begonnen. Damals soll sich der Angeklagte wegen eines Unfalls mit Todesfolge in der Türkei in Haft befunden haben. Sein Verfahren wurde daher abgetrennt, sein Kompagnon wurde wegen Steuerhinterziehung zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Der ebenfalls an-

geklagte Haaner Rechtsanwalt muss für zwei Jahre und sechs Monate in Haft. Die Urteile sind mittlerweile rechtskräftig, nachdem der Bundesgerichtshof die Revisionen der Angeklagten endgültig verworfen hat.

Hintergrund

Zur Vorgeschichte: Nachdem die Firma Meckenstock – damals Mettmanns zweitgrößter Arbeitgeber – im Jahre 2005 Insolvenz anmelden musste, wurde das Unternehmen von B&S Automotive übernommen. Mehr als 300 Arbeitnehmer wurden damals entlassen. Zunächst hatte es damals geheißen, alle Arbeitsplätze könnten an einem neuen Standort in Haan erhalten werden. Sogar im benachbarten Monheim sollte ein neues Werk entstehen. Aus den Plänen wurde nichts. Im Jahr 2007 wurden dann 17 Großpressen mit einem Gewicht von je über 100 Tonnen von Mettmann aus in den Hamburger Hafen transportiert und von dort weiter mit dem Schiff nach Istanbul gebracht. Damals hieß es, dort werden die Maschinen aufgebaut und wieder in Betrieb genommen. Im Jahr 2008 wurden dann selbst noch die Büromöbel sowie die letzten Bohrmaschinen und Pressen im Mettmanner Werk versteigert.

(SABINE MAGUIRE) ■

Kompakt verpackt

Thule EasyFold XT 2B

Der komplett zusammenklappbare, kompakte und benutzerfreundliche Fahrradträger. Komplett faltbar für bequeme Montage, Handhabung und Lagerung. Hohe Zuladung ermöglicht den Transport von E-Bikes und schweren Mountainbikes. Mit abschließbaren Thule AcuTight Drehmomentbegrenzer-Knöpfen.

Für 2 Fahrräder - alle Fahrradtypen - von je 30 kg geeignet.

AKTIONSPREIS
529 €



SEYFFARTH Autoteile | Werkzeuge | Zweirad

Hans-Böckler-Str. 23 | 40764 Langenfeld | Fon 02173 - 995812 | www.seyffarth.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 9.00-13.00 Uhr

Gespinnste des Eichen-Prozessionsspinners an Monheimer Bäumen gefunden

Das Landesforstamt warnt insbesondere Allergiker vor unvorsichtigen Waldbesuchen – Stadt und Waldbesitzer bekämpfen die Raupenplage

Für viele Schmetterlinge sind die Blätter unserer heimischen Eichen eine Leib- und Magenpeise. Leider gehört auch der Eichen-Prozessionsspinner dazu, eine braune, eher unscheinbare Schmetterlingsart, die eigentlich in südlichere Gefilden heimisch ist, mit dem fortschreitenden Klimawandel aber offenbar zunehmend auch an unserer Region Gefallen findet.

Marsch der Raupen

Im beginnenden Sommer krabbeln die behaarten Raupen dieses Schmetterlings in regelrechten Marschkolonnen in die Eichen, um zu fressen und anschließend am Stamm oder bis in die Krone hinein Gespinnstnester anzulegen, in denen sie sich gemeinsam verpuppen. Der Marsch der Raupen erinnert dabei an eine Prozession. Daher rührt der etwas seltsame Name. Nur in wenigen Fällen schadet der Prozessionsspinner befallenen Eichen nachhaltig. „Bedeutender ist die Gefahr hingegen für den Menschen“, erläutert Karl Zimmermann, als Förster für den NRW-Landesbetrieb Wald und Holz auch für den Knipprather Wald zuständig. „Denn die kleinen Nesselhärchen, die die Raupen absondern, können beim Menschen, wenn sie auf die Haut gelangen oder eingeatmet werden, allergische Reaktionen hervorrufen.“ Dabei liegt die Betonung ausdrücklich auf Können. Denn wie bei Allergien üblich, reagieren Menschen sehr unterschiedlich und bei geringer Belastung auch oft gar nicht. Das NRW-Landesministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz informiert: „Die schon vom ersten Larvenstadium an stark behaarten Raupen bilden nach der zweiten Häutung besondere Haare aus, an denen sich kleine Widerhaken befinden, die das Nesselgift Thaumetoporin enthalten. Eigentlich sollen die Härchen die Raupen gegen Fressfeinde schützen. Kommt man mit diesen Haaren in Berührung, kann es bereits nach wenigen Stun-



Die Absaugung erfolgt mittels Spezialgeräten. Anschließend wird abgeflämmt, um auch die letzten Härchen zu erwischen.

Fotos (3): Thomas Spekowius

den zu allergischen Reaktionen kommen. Zu den Symptomen gehören lokale Hautausschläge in Form von punktuellen Rötungen, leichten Schwellungen, starkem Juckreiz und Brennen.“ In schwereren Fällen können sich auch Quaddeln bilden. Bei einem Einatmen der Härchen besteht die Gefahr, dass es zu Atemwegsreizungen kommen kann.

Waldkindergarten

Erzieherinnen des Monheimer Waldkindergartens hatten unlängst erste Nester des Eichenprozessionsspinners entdeckt. Förster Karl Zimmermann und Beschäftigte der Stadtverwaltung hatten daraufhin die Wälder gezielt untersucht und weitere Befallsherde festgestellt. Einige wurden von der Stadt und den Waldeigentümern in den letzten Tagen bereits aufwändig beseitigt. Zurzeit stimmen sich die Stadt, das Regionalforstamt und die Waldeigentümer über weitere gezielte Bekämpfungs-

aktionen ab. „Auch wenn die Raupenhärchen bis zu drei Jahre giftig sind, kann man davon ausgehen, dass die Härchen bei einem Gewitterregen aus der Luft ausgewaschen werden und damit die größte Gefahr vorüber ist“, kann Karl Zimmermann ein gutes Stück beruhigen.

Auf keinen Fall berühren

Die Stadt steht mit dem Vorstand des Waldkindergartens in Kontakt und hat als Hilfe bereits eine Ausweichfläche angeboten. „Wie es weitergeht, muss am Ende aber der Kindergartenbetreiber entscheiden“, so der Förster. „Die Kinder dürfen die Nester auf keinen Fall berühren und auch nicht im befallenen Wald spielen.“ Der ratsame Abstand sei konkret jedoch nur schwer zu nennen, da die Härchen auch vom Wind verteilt würden.

Auf eigene Gefahr

Eine klare Empfehlung zu Spaziergängen und anderen Besu-



An diesen Stellen im Monheimer Stadtgebiet ist der Eichenprozessionsspinner in den letzten beiden Wochen bereits entdeckt worden. Auch in Leverkusen ist er bereits verstärkt aufgetaucht.

Grafik: Stadt Monheim am Rhein

chen im Wald kann insbesondere für Allergiker nicht ausgesprochen werden. Karl Zimmermann: „Fakt ist: Eine mit absoluter Sicherheit unbelastete Zone im Knipprather Wald kann man in der derzeitigen Phase nicht benennen. Generell kann ich sagen, dass derzeit zumindest das Risiko besteht, beim Spaziergang mit durch die Luft driftenden Härchen in Kontakt zu kommen. Diese Gefahr nimmt ab, je weiter entfernt man sich von Nestern bewegt, und auch nach jedem Regen.“ Rein rechtlich werde der Eichenprozessionsspinner als eine sogenannte „für den Wald typische Gefahr“ eingestuft, erklärt der Förster. Jeder Waldbesucher betrete den Wald ohnehin immer auf eigene Gefahr. Eine Risikoabschätzung müsse daher vor allem individuell erfolgen, insbesondere im Hinblick auf die eigene allergische Empfindlichkeit. Egal ob herabfallende Äste, der Riesenhörnchenklaus (Herkulesstaude) oder eben jetzt der Eichenprozessionsspinner – der Wald sei

nun mal nicht in Gänze ohne Risiken für Besucher. Eine Gefahr für den Wald selbst, etwa dass durch den Fraß der Raupen Bäume absterben könnten, bestehe derzeit hingegen nicht. „Aus diesem Grund“, so Zimmermann, „besteht für den Waldbesitzer auch keine Verpflichtung, die Raupen zu entfernen.“

Die Ausbreitung des Befalls ist erstaunlich

Die Gespräche zwischen der Stadt, dem Waldbesitzer und dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW über weitere Bekämpfungsmaßnahmen laufen dennoch. Die Ausbreitung des Befalls ist auf jeden Fall erstaunlich. 2016 wurde im Stadtgebiet lediglich ein einziger Baumbefall in Baumberg am Froschteich Knipprather Busch gemeldet. Nun ist es nicht mehr nur der Knipprather Wald. Auch an der Bleer und Opladener Straße, auf dem Waldfriedhof und an der Alfred-Nobel-Straße wurden im Juni durch städtische Mitarbeiter



Eichenprozessionsspinner befallen tatsächlich ausschließlich Eichen. An anderen Bäumen sind sie nicht zu finden.

Gespinnste entdeckt und eine umgehende Entfernung eingeleitet. Dies geschieht immer durch fachlich geschultes Personal durch Absammeln, Absaugen und Abflämmen. Auf der Bleer und der Opladener Straße ging es in diesen Tagen sogar mittels Seil- und Klettertechnik bis ganz hoch in die Bäume hinauf. Gärtnermeister Jan-Philipp Blume vom Team der städtischen Grünflächen-Pfleger: „Wir

tun als Stadt alles, was wir können.“ Gänzlich werde man den Eichenprozessionsspinner aber wohl nicht beseitigen können, da gerade größere Waldflächen meist nicht flächendeckend kontrolliert werden könnten. Es könne daher gut sein, dass in Kürze noch mehr Eichen im Stadtgebiet von einem Befall betroffen sind, den es dann zu bekämpfen gelte, auch um eine weitere Verbreitung noch vor der Verpup-

pung möglichst einzudämmen.

Nur Eichen betroffen

Meldungen über Gespinste im öffentlichen Raum nimmt die Stadt unter der Rufnummer 02173/951-673 sowie per E-Mail an jblume@monheim.de entgegen. Sie werden grundsätzlich entfernt. Jan-Philipp Blume kann zudem auch beraten, wenn der Eichenprozessions-

springer in Privatanlagen auftaucht. Wichtig: Der Eichenprozessionspringer befällt tatsächlich allein Eichen und das immer nestartig, partiell. Komplett eingesponnene Bäume und Sträucher zeugen meist eher von einem Befall der für den Menschen völlig harmlosen Gespinnstmotte, deren aktive Zeit in diesem Jahr allerdings auch schon vorbei ist. Zahlreiche ergänzende Informationen gibt es

in einem Informationsblatt des NRW-Landesministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, das auf der städtischen Homepage unter www.monheim.de hinterlegt ist.

Härchen der Raupen

Anlass für übertriebene Angst besteht nach Auffassung der Experten definitiv nicht. Es sind allein die Härchen der Raupen, von denen für Allergiker eine mögliche Gefahr ausgehen kann. Die Gespinste an sich sind eher ungefährlich und wirken, heil am Baum hängend, wie eine Art natürliche Schutzhülle. Gärtnermeister Jan-Philipp Blume: „Ich bleibe jetzt nicht zu Hause, sondern pflege weiterhin die Monheimer Bäume. Baumpflege ist immer ein bestmögliches Vorbeugen vor Eventualitäten. Wir übersehen bei aller Sorgfalt ja auch mal einen toten Ast, ohne das gleich jemand erschlagen wird. Es geht immer um Risikominderung.“ Und auch Förster Karl Zimmermann betont: „Ich gehe weiterhin oft und gerne in den Monheimer Wald – und das nicht nur, weil ich es beruflich muss, sondern weil ich es gerne tue und keine Angst dabei habe.“

Vom selbständigen Absammeln wird abgeraten

Lediglich von einem selbständigen Absammeln der Gespinste ist definitiv abzuraten, ein ausgedehntes Spielen auf dem Waldboden, gerade in der jetzigen Trockenphase mit viel Wind, eher zu meiden. Jan-Philipp Blume: „Für den Eichenprozessionsspinner hat diesmal offenbar die Witterung perfekt gepasst. Gut möglich, dass wir im nächsten Jahr wieder deutlich weniger oder sogar gar keine Befälle mehr haben.“ Passen würde dafür mal wieder ein richtig kalter Winter, auf den man ja vielleicht gerade an diesen heißen Sommertagen auch mal bei einem schattigen Waldspaziergang hoffen kann. (ts) ■



Ein bereits vom Baum abgesaugtes Nestgespinnst auf der Alfred-Nobel-Straße.



Bürgermeister Daniel Zimmermann (6. von links) dankte den Schülerlotsen für ihr ehrenamtliches Engagement.
Foto: Norbert Jakobs



Trampelpfade quer über die Deichböschung, wie hier im Bereich Am Werth gegenüber der Altstadt, erhöhen bei Hochwasser die Erosionsgefahr.
Foto: Norbert Jakobs

Schülerlotsen

(nj) „Vielen Dank. Das ist nicht selbstverständlich.“ Unter anderem mit diesen Worten lobte Bürgermeister Daniel Zimmermann im Juni das ehrenamtliche Engagement von 25 Jugendlichen der Peter-Ustinov-Gesamtschule. Sie regeln jeden Schultag von 7.45 bis 8.05 Uhr als Lotsen den Verkehr am Fußgängerüberweg Schwalbenstraße/Ecke Mittelstraße. Neben Urkunden im Ratssaal gab es dafür nun auch, finanziert von der Stadt, einen Ausflug zur Magic Kart Bahn in Hilden. Seit vielen Jahren garantieren ehrenamtliche Jugendliche der Peter-Ustinov-Gesamtschule mehr Sicherheit im Verkehr. Lehrer Tim Umlauf ist der Projektleiter für die Lotsen. Er stimmt sich auch mit

der Landesverkehrswacht NRW ab. Außerdem sind Alexander Groß von Seiten der Stadtverwaltung und Bernt Siudzinski von der Monheimer Polizei mit im Boot. ■

Gute Noten

(nj) Die gute Nachricht zuerst: Bei der jährlichen Deichschau der Bezirksregierung mit dem Kreis Mettmann und der Stadt Monheim am Rhein zeigte sich, dass Monheims Hochwasserschutzanlagen insgesamt in einem guten Zustand sind. Sorge bereiten den Fachleuten allerdings Trampelpfade quer über die Deichböschung. Der Grund für die Sorge: Bei Hochwasser besteht durch die Trampelpfade, beispielsweise im Bereich Am Werth gegenüber der Altstadt,

Erosionsgefahr. Erholungssuchende, Spaziergänger, Radfahrer und Reiter möchte Rainer Fester, in Reihen der Stadtverwaltung federführend in Sachen Deich, daher noch einmal eindringlich darauf hinweisen, dass die Hochwasserschutzanlagen ausschließlich auf den dafür angelegten Wegen zu überqueren sind. Mit Pferden darf der Deich nur auf den gepflasterten Wegen überquert werden. ■

Begeistert von Malbork

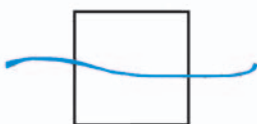
(nj) Die Musikschulen aus Monheim am Rhein und der polnischen Partnerstadt Malbork gestalten seit einigen Jahren ein Austauschprogramm. Kürzlich reiste wieder eine Gruppe vom Rhein gen Osten. Und sie kam mit tollen Eindrücken zurück. Die Monheimer Jugendlichen, die in Familien untergebracht waren, wurden herzlich aufgenommen und erlebten fünf ereignisreiche Tage. Zunächst standen eine Besichtigung der Danziger Altstadt und eine Probe in der Malborker Musikschule auf dem Programm. Der zweite Tag war besonders international geprägt, da man auch die Auführung einer japanischen Jugendtanzgruppe erleben konnte. Am Abend folgte dann ein festliches Konzert in der Malborker Musikschule, in dem die Jugendlichen unter anderem von Bürgermeister Andrzej Rychłowski begrüßt wurden. Die folgenden beiden Tage standen ganz im Zeichen des Festivals der Alten Kultur, das veranstaltet wurde. Auch die Monheimer Teilnehmer nahmen, mittelalterlich kostümiert, an den Aktivitäten

teil. Neben der Präsentation mittelalterlicher Musikgruppen, einem Festumzug und einem Abschlusskonzert in der Marienburg wird die Mitgestaltung des Bühnenprogramms auf einer auf dem Marktplatz aufgestellten Großbühne ein sicher unvergessliches Erlebnis für die Monheimer Musikschüler bleiben. Für das Frühjahr 2018 ist übrigens der Gegenbesuch aus Malbork geplant. ■

Kradepohl

(bh) Mehr Platz für Fußgänger, weniger Platz für Autos: Am Kradepohl begannen jetzt die Arbeiten für die lang geplante Umgestaltung. Mit einer Fahrbreite von 5,40 Metern soll der Verkehrsbereich deutlich kleiner werden. Derweil ermöglichen breitere Gehwege auf dem gleichen Niveau künftig auch Passanten mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen das barrierefreie Überqueren der Straße. Seit dem 19. Juni wird auf der Drehwanstraße von Kradepohl bis Gartenstraße und auf der Grabenstraße von Kirchstraße bis Poetengasse mehrere Monate

lang gearbeitet. Die betreffenden Bereiche werden für die Dauer der Arbeiten gesperrt. Anlieger können ihre Grundstücke jederzeit erreichen. Für Fußgänger und Radfahrer werden Durchgänge eingerichtet. Zwischen den breiteren Gehwegen sollen Krötenbrunnen und Traditionsbaum mit der kleinen Parkanlage um das Mahnmal künftig zu einem größeren Grünbereich mit offenen Rasenflächen verschmelzen. Auch der Vorplatz der Evangelischen Kirche wird entsprechend umgestaltet. Dabei sollen sowohl die große Eiche in der Mitte des Platzes als auch die Bäume im Bereich des Denkmals und des Kirchhofs erhalten bleiben. Auch nach der Umgestaltung stehen nach wie vor acht Parkplätze zur Verfügung. Das Parken in der Kirchstraße am Fahrbahnrand wird weiterhin erlaubt sein. Für eine erhöhte Aufenthaltsqualität sorgen künftig eine moderne Beleuchtung, Fahrradbügel und einige Bänke. Wie am umgestalteten Alten Markt wird auch hier das Basalt-Natursteinpflaster verlegt. An den Fortbestand des Schürefests am angestammten Ort ist mit Elektroanschlüssen



ZUM VATER RHEIN
Hotel & Restaurant

An d'r Kapell 4 · 40789 Monheim · Tel. 02173 / 392380
www.hotel-zum-vater-rhein.de

CampingService-Barwinsky

- Wohnmobilvermietung • Mietwohnwagen
- Camping-Zubehör • Gasprüfung G 607



Jeden ersten Mittwoch im Monat Stammtisch!

Telefon 0 21 73 / 8 95 09 90 · www.cs-barwinsky.com
Am Knipprather Busch 11 (gegenüber Wertstoffhof) · Monheim
Geöffnet von Montag-Freitag 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-14 Uhr



Eine Delegation der Monheimer Musikschule besuchte die polnische Partnerstadt. Im Hintergrund ist die Marienburg zu sehen. Foto: Musikschule Malbork



Bürgermeister Daniel Zimmermann, Schulleiter Ralf Sänger, Norbert Killewald (Stiftung Wohlfahrtspflege NRW) und Britta Altenkamp (AWO) beantworteten bei der Präsentation in der PUG auch Schülerfragen zum Thema Verantwortung. Foto: Norbert Jakobs

und ausreichend Fläche ebenfalls gedacht. Die komplette Baumaßnahme soll noch vor dem nächsten Schürefest im Mai 2018 beendet sein. Insgesamt investiert die Stadt rund 1,1 Millionen Euro. Rund 680 000 Euro kommen aus dem Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, weitere 25 000 Euro trägt die Evangelische Kirche bei. ■

türlich gehören bisweilen auch Fehlschläge dazu. „Aber man wächst mit seinen Aufgaben“, sagte PUG-Leiter Ralf Sänger unter anderem bei der Präsentation

der Ergebnisse. Er wurde von Schülern auf einem Podium ebenso zu seinen eigenen Erfahrungen in Sachen Übernahme von Verantwortung befragt wie

der Monheimer Bürgermeister Daniel Zimmermann, Britta Altenkamp, die Vorsitzende des AWO-Bezirksverbandes Niederrhein, und Norbert Killewald, der

Geschäftsführer der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Und alle waren sich einig: Verantwortung zu übernehmen, ist ein gutes Gefühl. ■

Verantwortung

(nj) Abenteuer Verantwortung: So nennt sich ein Projekt, das im Rahmen von Mo.Ki IV in zwei neunten Klassen der Peter-Ustinov-Gesamtschule (PUG) zu Beginn des Schuljahres an den Start ging. Nun wurden die Ergebnisse präsentiert. Und die können sich wahrlich sehen lassen. Die Jugendlichen engagierten sich zum Beispiel in der Betreuung von Flüchtlingskindern, organisierten Spiele und Spaß für Senioren oder halfen im Tierheim. Mo.Ki - Monheim für Kinder nennt sich die Präventionskette, die Kinder und Jugendliche von der Geburt bis in den Berufseinstieg begleitet. Stadt, Kitas und Schulen sind eng vernetzt. Mit im Boot ist auch der AWO-Bezirksverband Niederrhein. Im Januar startete das Modul Mo.Ki IV in zwei achten Klassen der PUG. Es geht darum, Bildungsbenachteiligungen abzubauen und die Schüler so weit in ihrer Persönlichkeit zu stärken, dass sie eigenverantwortlich und kompetent den Übergang ins Berufsleben meistern. Was könnte prägender sein, als bereits in jungen Jahren Verantwortung zu übernehmen? Na-



Schon Paracelsus wusste im 16. Jahrhundert: „Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht’s, dass ein Ding kein Gift sei.“ Der deutsche Gesetzgeber hat sich vor gut drei Monaten an den alten Paracelsus erinnert und geregelt, dass in Einzelfällen legal in Deutschland gekifft werden darf. Seit dem 10. März dieses Jahres kann Cannabis bei Vorliegen einer medizinischen Indikation als Medikament vom Arzt verschrieben und in der Apotheke auf Rezept erworben werden. Dass Cannabis auch durchaus therapeutische Effekte haben kann, ist wissenschaftlich seit langem anerkannt. Doch was im Medizinrecht gut und billig ist, führt im Straßenverkehrsrecht zu Widersprüchen. Dass man weder bekifft noch betrunken Auto fahren darf, ist allgemein bekannt. An-

ders als beim Alkoholkonsum gibt es beim Cannabiskonsum aber keine festen Grenzwerte für den berauschenden Wirkstoff THC, ab denen erst eine Ordnungswidrigkeit vorliegt. Eine Promillegrenze gibt es beim Kiffen also nicht. Die Gerichte sind deshalb auch schon bei minimalen THC-Werten, wie sie sich häufig noch tagelang nach dem Cannabiskonsum im Blut finden, von entsprechenden Ordnungswidrigkeiten ausgegangen. Selbst wenn eine konkrete Beeinflussung der Fahrweise durch den oft minimalen THC-Wert nicht vorlag, wurde dies mit möglichen körperlichen Beeinflussungen begründet, wegen derer auch bei kleinsten Werten eine Bestrafung im Bußgeldverfahren und häufig anschließend eine MPU oder sogar eine Entziehung der Fahrerlaubnis im Verwaltungsverfahren erfolgte. Für denjenigen, der seit dem 10. März auf Rezept kifft, greift aber im Bußgeldverfahren eine Sondervorschrift. Hiernach wird im Bußgeldverfahren der therapeutische Kiffer mit THC im Blut nicht bestraft. Interessant ist hier der letzte Satz in Absatz 2 des § 24a StVG: „Ordnungswidrig handelt, wer unter der Wirkung eines in der Anlage zu dieser Vorschrift ge-

nannten berauschenden Mittels im Straßenverkehr ein Kraftfahrzeug führt. Eine solche Wirkung liegt vor, wenn eine in dieser Anlage genannte Substanz im Blut nachgewiesen wird. Satz 1 gilt nicht, wenn die Substanz aus der bestimmungsgemäßen Einnahme eines für einen konkreten Krankheitsfall verschriebenen Arzneimittels herrührt.“ Bevor jetzt alle Kiffer jubeln: Wer nach therapeutischem Kiffen zgedröhnt im Straßenverkehr herumschlingert oder gar einen Unfall baut, macht sich nach wie vor wegen Trunkenheit im Verkehr oder Straßenverkehrsgefährdung strafbar. Bußgeldbescheide (im Gegensatz zu strafrechtlichen Ermittlungsverfahren) gab es auch bisher nur dann, wenn keine drogenbedingten Ausfallerscheinungen beim Fahrer vorlagen, sondern nur THC im Blut festgestellt wurde. Ich frage mich aber, wie die Bußgeld- und Verwaltungsgerichte zukünftig bei Feststellung von kleineren THC-Werten, bei denen keine Ausfallerscheinungen vorliegen noch Bußgelder und Entzüge von Fahrerlaubnissen argumentativ begründen wollen, wenn der Gesetzgeber den therapeutischen Kiffer ganz unabhängig

von der Höhe des THC-Werts von der Anwendung bußgeldrechtlicher Vorschriften ausnimmt. Kann man die Gefahren, die von bekifften Autofahrern ausgehen, durch ärztliche Rezepte eindämmen? Wohl kaum! Ich höre auch schon die Alkoholiker aufschreien, die alle nur medizinisch unbedingt notwendigen hochprozentigen Hustensaft getrunken haben, sich aber trotzdem an die Promillegrenzen halten müssen. Wie ungerecht! Der Gesetzgeber täte besser daran, sich auf wissenschaftlicher Ebene mit Auswirkungen von THC auf die Fahrtüchtigkeit zu befassen und auch für Cannabis feste Grenzwerte einzuführen als hier durch Herumeiern in der Gesetzgebung Wertungswidersprüche und Unsicherheit zu erzeugen.

Rechtsanwalt Moritz E. Peters
Fachanwalt für
Strafrecht und Arbeitsrecht
Rechtsanwälte
Peters, Szarvasy, Schröder
Rechtsanwälte
in Bürogemeinschaft
Krischerstraße 22
40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173/1098500
www.peters-szarvasy.de

Foto: privat ■

Kulturerle

Das Mon
Kulturpr



Marke
Monheim
e.V.

www.marke-monheim.de



Holen Sie sich Ihr P

Marke Monheim e.V., Rathausplatz 20, 40789

erlebnis Monheimer Kulturprogramm



17
18



rogrammheft. Jetzt!

Monheim am Rhein, Tel.: (0 21 73) 27 64 44



Monheim am Rhein – macht Kinder stark!

Foto: Stefan Ouvebroek



Investitionen der öffentlichen Hand in einen attraktiven und modernen Standort ziehen meist auch private Investitionen von Unternehmen und Immobilien-Eigentümern nach sich.

Foto: Stadt Monheim am Rhein / Thomas Lison

Kitas

(ts/HMH) Gute Bildung kostet gutes Geld, jetzt und auch in Zukunft. In ihrer kommenden Sitzung am Mittwoch, den 12. Juli, sollen die Mitglieder des Rates der Stadt Monheim am Rhein nach Vorschlag der Verwaltung daher nun ein umfangreiches Finanz- und Maßnahmenpaket auf den Weg bringen, mit dem die Angebote der frühkindlichen Bildung in Monheimer Kindertagesstätten künftig bestmöglich und mit Hilfe städtischer Unterstützung abgesichert werden. Eine entsprechende Vorlage hierzu ist zudem bereits im Ratsinformationssystem auf www.monheim.de einzusehen. Nach Überzeugung der Verwaltung schaffen gerade die Angebote der frühkindlichen Bildung entscheidende Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Sicherung optimaler Zukunftschancen in der Hauptstadt für Kinder. „Auch unsere Monheimer Kitas sind bei kritischer Analyse bislang jedoch leider ganz klar unterfinanziert“, betont mit Simone Feldmann die Leiterin des Bereichs Kinder, Jugend und Familie. Und mit dieser fachlichen Einschätzung ist sie nicht allein. Der Städte- und Gemeindebund sowie die Träger der freien Wohlfahrtspflege weisen schon länger darauf hin, dass die vom Land gesetzten Kindertagespauschalen zur Deckung der Kosten in Kindertagesstätten nicht auskömmlich seien. In einem Gutachten der Fachhochschule Niederrhein heißt es: „Die Rahmenbedingungen der Bildung, Erziehung und Betreuung

von Kindern in Kindertageseinrichtungen können nicht so bleiben, wie sie derzeit sind. Vielmehr sind wesentliche, meilensteinbildende Veränderungen notwendig.“ In dem bestehenden Finanzierungssystem könne die anzustrebende Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nicht in angemessenem Umfang erreicht werden. Das Experten-Urteil: „Es wird dringend empfohlen, ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, um die für Kinder in den sehr wichtigen ersten Entwicklungsjahren notwendige Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ hochwertig anbieten zu können.“ Klare Worte, die verdeutlichen, dass auch außerhalb Monheims viele, wenn nicht sogar alle Träger derzeit vor dem Dilemma einer Unterfinanzierung ihrer Einrichtungen und den durch das NRW-Kinderbildungsgesetz (KiBiz) vorgegebenen Qualitätskriterien zur Umsetzung ihrer umfangreichen Aufgaben in der frühkindlichen Bildung stehen. „Nachteilige Auswirkungen für

den Betreuungsschlüssel, die notwendigen Rahmenbedingungen für Ausbildung und den Gebäudeunterhalt der Einrichtungen sind die unvermeidlichen Folgen“, analysiert Simone Feldmann. Bis die von der FH Niederrhein geforderten „meilensteinbildenden Veränderungen“ jedoch auf Landesebene tatsächlich geschaffen werden, will man in Monheim am Rhein nicht warten, stattdessen schnellstmöglich selbst ein festes Fundament setzen, auf dem die heimischen Kita-Träger zum Wohle der Monheimer Kinder bauen können. Doch das ist nicht ganz leicht. Denn die Finanzierung von Kindertagesstätten in NRW erfolgt über die im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und dessen Durchführungsverordnungen festgelegten Kindertagespauschalen. Diese orientieren sich am Alter, der jeweiligen Betreuungszeit und dem Förderbedarf der Kinder und können deutlichen Schwankungen unterliegen. Sie stellen eigentlich die verbindliche Bemessungsgröße für staatliche und

kommunale Zuschüsse sowie auch die jeweiligen Trägeranteile dar. Mit ihnen sind alle Personal- und Sachkosten sowie die Gebäudeunterhaltung in den Einrichtungen zu finanzieren. „Problem ist, dass mit diesem Geld jedoch zum Beispiel meist nur eine personelle Mindestbesetzung mit echtem Fachpersonal möglich ist“, erläutert Simone Feldmann. Problematisch wird es damit stets im vorhersehbaren Fall von Urlaubs- oder anderen Ausfallzeiten. Und: Diese Praxis geht auch zu Lasten von Auszubildenden und Praktikanten, die dann meist einspringen müssen. Zum Ausgleich der bestehenden Unterfinanzierung empfiehlt die Verwaltung dem Rat daher, eine ergänzende freiwillige Förderung zur Sicherung des notwendigen Personals und einer angemessenen Gebäudeunterhaltung zu bewilligen, vorbehaltlich gesetzlicher Änderungen. Die angestrebte Lösung: Die Stadt will künftige Defizite ausgleichen und als eine Art Bürge eintreten, um den verschiedenen Kita-Trägern im Stadtge-

biet mehr Planungssicherheit zu gewährleisten. Das gilt zum einen für die eigentlich geforderte Personalausstattung, zum anderen aber eben auch für die Gebäudeunterhaltung. Denn auch hier hat Michael Lobe, Bereichsleiter des städtischen Gebäude- und Liegenschaftsmanagement ausgerechnet, dass das vom Land gesetzlich zur Verfügung gestellte Geld nicht annähernd ausreicht, um die durch die Kita-Träger genutzten städtischen Gebäude tatsächlich werterhaltend zu pflegen. Auch hier soll durch die Stadt, in deren Auftrag ja gerade sehr viele Kindertagesstätten neu entstehen, künftig zusätzliches Geld und eine neue Personalstelle im Bereich Gebäudemanagement bereitgehalten werden. Für die Förderung der Personalausstattung und die Zusatzkosten für eine angemessene Gebäudeunterhaltung im Kita-Bereich plant die Stadtverwaltung daher ab dem kommenden Haushalt mit Zusatzkosten von rund 1,8 Millionen Euro pro Jahr. Bis zu 1,15 Millionen sind dabei für das pädagogische Personal eingerechnet. ■

Wir können Länger!



Spezialisiert im Handling und Transport von Langgütern europaweit!

- maßgeschneiderte Logistikkonzepte
- Sendungsverfolgung der gesamten Prozesskette
- über 3000 qm eigene Lagerfläche
- Spezialisiert auf den Transport von Langgütern
- BENELUX-Staaten und Deutschland
- hochmoderner eigener Fuhrpark

Hilgers Transport GmbH • Edisonstr. 14 • 40789 Monheim am Rhein
Telefon: +49 (0) 2173 95469 18 • E-Mail: info@hilgers-transport.de • www.hilgers-transport.de

Kommunal-Soli

(ts/HMH) Bei den Koalitionsverhandlungen zur Bildung einer neuen nordrhein-westfälischen Landesregierung verdichteten sich in Düsseldorf schon rasch die Anzeichen dafür, dass der von der letzten Landesregierung vor vier Jahren eingeführte sogenannte Kommunal-Soli in Kürze wieder abgeschafft wird. Für Monheim am Rhein, das von allen Städten in NRW am stärksten durch die Zusatzabgabe belas-



Rund 40 Bürger informierten sich im Bürgerhaus Baumberg zum Thema Solarenergienutzung. Foto: Georg Kruhl



Besuch aus Polen: Nach dem Empfang im Ratssaal wurde mit Bürgermeister Daniel Zimmermann (2. von links vorne) auch das neue Bürgerbüro besichtigt. Foto: Norbert Jakobs

tet wurde, bedeutet das eine jährliche Ersparnis von rund 30 Millionen Euro. Entsprechend groß ist die Erleichterung im Monheimer Rathaus über die angekündigte Entscheidung aus Düsseldorf. „Der Kommunal-Soli hat Solidarität von Anfang an nur vorgetäuscht, weil er in Wahrheit lediglich die wenigen noch wettbewerbsfähigen Kommunen bestraft hat“, urteilte Bürgermeister Daniel Zimmermann. „Die Stadt Monheim am Rhein hat auch ohne den Kommunal-Soli bereits 80 Prozent ihrer Gewerbesteuererinnahmen in den kommunalen Finanzausgleich abgeführt. Diese Abführungspflicht wird auch nach der geplanten Abschaffung des Kommunal-Soli fortbestehen. Wir meinen, dass das genug Solidarität ist. Unsolidarisch, wie die alte Landesregierung uns unterstellen wollte, waren wir nie.“ Kein Flächenland in der gesamten Republik verlangt im Durchschnitt mehr Gewerbesteuer von seinen Betrieben als das Land Nordrhein-Westfalen. Allein der Stadtstaat Hamburg ist als Wirtschaftsstandort noch teurer. Doch Wettbewerb ist wichtig; das sieht man offenbar auch im künftigen Düsseldorfer Landtag bald wieder mehrheitlich so. Zimmermann: „Die Kommunen in NRW waren durch den

Kommunal-Soli zuletzt von den steuerlichen Bedingungen in anderen Bundesländern und dem europäischen Ausland abgekoppelt.“ Die Einschätzung des Monheimer Bürgermeisters, dessen Kommune in den Jahren 2014 bis 2017 mit 103,7 Millionen Euro fast ein Drittel der Belastungen für den Kommunal-Soli alleine schultern musste: „Die Abschaffung des Kommunal-Solis wird es allen Kommunen im Land wieder leichter machen, den Wettbewerb mit anderen Standorten außerhalb NRWs zu führen.“ Die für die Wiederherstellung der kommunalen Wettbewerbsfähigkeit notwendige Abschaffung sei zudem auch enorm wichtig für das Gerechtigkeitsempfinden der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Zimmermann: „Sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Unternehmen, die in Monheim am Rhein Steuerzahlungen leisten, erwarten, dass die Stadt dieses Geld vor Ort ausgibt: für Investitionen in Bildung, Infrastruktur und gute Standortbedingungen. Wenn uns dafür künftig von jedem Monheimer Steuer-Euro wieder 20 statt zuletzt nur noch 10 Cent bleiben, empfinde auch ich das als durchaus gerecht und angemessen.“ Der Koalitionsvertrag von CDU und FDP wurde am 26. Juni in

Düsseldorf unterzeichnet, einen Tag später wurde Armin Laschet im Landtag zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. ■

Solarenergie

(bh) Was bedeutet Photovoltaik? Wie funktioniert eine Solarthermieanlage? Und was sollte bei der Installation beachtet werden? Das Interesse am Thema Solarenergie ist derzeit groß. kürzlich hatte der städtische Klimaschutzmanager Georg Kruhl zu einem Informationsabend zum Thema „Solarenergie ist wirtschaftlich“ geladen. Rund 40 Bürger waren der Einladung ins Bürgerhaus Baumberg gefolgt. Im Vorfeld waren vor allem Eigentümer aus dem westlichen Baumberg angesprochen worden, deren Gebäude sich für die Nutzung der Solarenergie eignen. Als Grundlage für die Bewertung diente dabei das Solarpotentialkatasters des Kreises Mettmann, das bei der Gelegenheit allen Gästen vorgestellt wurde. Das kostenlos zur Verfügung stehende Kataster hilft Eigentümern mit einer ersten unabhängigen und groben Einschätzung der Solareignung der eigenen Immobilie. Wie die Einrichtung einer Photovoltaikanlage und einer Solarthermieanlage funktioniert, erläuterte ein Bauherr, der die Anlagen zur Stromerzeugung und Wärmebereitstellung selbst auf seinem Dach installiert hat. Dabei ging es auch um die Herausforderungen beim Bau wie die Verschattung und Verschaltung der Module und die schwierige Leitungsführung vom Dach zu den Speichern. Mittlerweile ist der

Bauherr mit seinen Anlagen aber sehr zufrieden: Der Gasverbrauch wurde um etwa 200 m²/a reduziert und der Stromverbrauch durch den Betrieb der Anlage mit Batteriespeichern halbiert. Ein Dachdecker erläuterte schließlich die Themen Leitungsführung und Brandschutz und zeigte mögliche Fehlerquellen wie zerstörte Dachziegel wegen einer mangelhaften Befestigungstechnik. „Die Veranstaltung ist sehr gut angenommen worden“, freut sich Klimaschutzmanager Georg Kruhl. Eine weitere Veranstaltung zu den Themen Solarenergie und Mieterstrom, also die Nutzung von Solarstrom in Mehrfamilienhäusern, ist im Herbst geplant. Fragen beantwortet der städtische Klimaschutzmanager per Telefon unter 02173/951-616. ■

Besuch aus Polen

(nj/HMH) Premiere mit Blick auf Monheims Partnerstadt Mal-

bork: Erstmals weilte unlängst eine Unternehmerdelegation aus Polen am Rhein. Von Bürgermeister Daniel Zimmermann wurde sie im Ratssaal empfangen. Auch ein Blick ins neue Bürgerbüro und der Besuch der Altstadt fehlten nicht. Zudem standen unter anderem Besuche der Monheimer Unternehmen Hilgers Transport GmbH und Bäckerei Busch auf der Agenda. Weitere Stationen: Düsseldorf und Köln. „Der lebendige Austausch mit einer Partnerstadt soll auch den wirtschaftlichen Dialog beinhalten“, betonte Bürgermeister Daniel Zimmermann. Und aus Reihen der polnischen Delegation bekommt er dafür breite Zustimmung. ■

Rhein-Rock

(HMH) Am 8. Juli steigt um 13.30 Uhr auf der Baumberger Bürgerwiese das 10. Rhein-Rock-Open-Air. Tickets gibt es für 15 Euro an der Abendkasse. ■

Kabel, Sat und DVB-T2 HD ... wir helfen Ihnen weiter!

Radio-Gehle

Fachgeschäft u. Werkstatt für Fernsehen • HiFi • Antennentechnik
Radio- u. Fernsehtechnikermeister
Werner Gehle
Hochhaus am Markt / Frohnstr. • 40789 Monheim • Tel. 0 21 73 / 5 16 75

Sparen macht glücklich...

...mit Zinsen von

2,36 %*

* p. a. nominal nach 10 Bausparjahren

Rufen Sie an: **Guido Boardman**
Gebietsleiter der BKM, Tel.: 0172 8723588

BKM. Deine Bausparkasse
Mehr Service. Mehr Sicherheit.



Linus-Fynn Manert holte gleich fünf Medaillen.

Foto: Monheimer Kanu-Club



Die Herren-30-Mannschaft des TC Blau-Weiß stieg auf.

Foto: TC Blau-Weiß Monheim

Sportlerehrung

(HMH) Monheimer Spitzensportler wurden am 9. Juni für besondere Leistungen des vergangenen Jahres ausgezeichnet. In Vertretung des Bürgermeisters übernahmen die Ehrungen Lisa Pientak, Vorsitzende des Ausschusses Schule, Sport und Jugend, und Karl-Heinz-Göbel, Vorsitzender des StadtSportVerbandes Monheim (SSV M). Ehrungen wurden 94 Sportlern und Sportlerinnen zuteil: Rekord bei dieser alljährlichen Auszeichnung. Der SSV M orientiert sich bei der Aus-

wahl der Athletinnen und Athleten an Ergebnissen auf regionaler, Landes- oder Bundesebene sowie internationalen Wettbewerben. In der Altersspanne 8 bis 60 Jahre gab es 59 Ehrungen in Bronze, 25 in Silber und vier in Gold, sowohl für Einzelleistungen als auch für solche in einer Mannschaft. Die zu Ehrenden müssen entweder für einen Monheimer Verein starten oder in Monheim wohnhaft sein. In ihrem Grußwort betonte Pientak die Wertschätzung des Sports in Monheim und zählte die lange Reihe von Projekten der Stadt auf, die bisher schon umgesetzt

wurden und in den nächsten Jahren noch vorgesehen sind. Der SSV M hofft auf eine zeitgerechte Umsetzung der zahlreichen Vorhaben, in deren Planung er einbezogen ist. Göbel dankte allen ehrenamtlich Tätigen, auf deren Einsatz die Vereine angewiesen sind. Wichtig für gute Leistungen seien auch genügend gut ausgebildete und hochmotivierte Trainer und Übungsleiter. Das vergangene Jahr führte die Sportler auch auf weite Reisen, bis nach Argentinien und Australien. Eine Gruppe der SGM besuchte Malbork, die polnische Partnerstadt Monheims; ein Gegenbesuch wird erwartet. Von den fünf Auszeichnungen in Gold gingen allein drei an die Sportschule Monheim (lehrt Kickboxen und Taekwon-Do) als ein Aushängeschild der Stadt: Mathias Vones, nicht zum ersten Mal unter den Ausgewählten, und Michelle Saciuk fanden sich auf den vorderen Plätzen bei Deutschen und Europäischen Meisterschaften der weiblichen bzw. männlichen Senioren wieder, Leonie Schniering wurde Erste im Worldcup bei den Seniorinnen im Kampf bis 50 kg. Die bereits im Vorjahr mit Silber ausgezeichnete 15-jährige Monheimerin Jule Klement bekam in diesem Jahr ebenfalls Gold. Das Inlineskaterhockey-Ass siegte mit der Damenmannschaft der Rams aus Düsseldorf bei der DM und belegte den dritten Platz im Europapokal. Gleichzeitig wurde sie als Mädchen mit dem Neusser EV Meister in der Landesliga bei den Knaben U14. Der für den TSV Bayer 04 startende Monheimer Läufer Aleixo Platini Menga schaffte gar die Teilnahme an

den Olympischen Spielen. Bei den DM wurde er Dritter über 200 Meter, er wurde zudem Hallenmeister in der 4x200-Meter-Staffel und konnte sich auch international auszeichnen. Da er wettkampfbedingt nicht anwesend sein konnte, soll die Ehrung Anfang nächsten Jahres im Rahmen des Neujahrsempfangs 2018 des SSV M nachgeholt werden. (DM: Deutsche Meisterschaft) ■

Tennis: Aufstieg

(HMH) Mit einem souveränen 8:1-Sieg beim Heimspiel gegen den Tennisclub Langenberg hat die Herren-30-Mannschaft des TC Blau-Weiß Monheim am 18. Juni den Aufstieg in die Bezirksklasse A des Bezirks 4 perfekt gemacht. Deutlich knapper war es eine Woche zuvor beim Spiel gegen die Mannschaft vom Wuppertaler Hardt Tennis Club: Nach den Einzeln und zwei Doppeln stand es unentschieden 4:4, so dass das letzte Doppel die Entscheidung bringen musste. Stefan Miebach und Andreas Rother behielten die Nerven. Sie konnten das Match letztendlich in zwei Sätzen mit 7:5 und 6:3 für sich entscheiden und den knappen Auswärtssieg der Monheimer nach Hause bringen. Damit hatte sich die Mannschaft vor der letzten Begegnung in eine aussichtsreiche Position für den Gruppensieg gebracht. Nachdem es nach den sechs Einzeln bereits 5:1 stand, war den Monheimern der Sieg nicht mehr zu nehmen. In den Doppeln konnten sie daher frei aufspielen und alle drei Duelle für sich entscheiden. Der Sieg in der

Gruppe B der Bezirksklasse B stand somit fest und bedeutete gleichzeitig den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. „Nach zwei Jahren mit Personalproblemen konnten wir dieses Jahr endlich wieder alle Spiele mit guter Besetzung spielen. Mit fünf Siegen in fünf Spielen haben wir diesen Aufstieg wirklich verdient“, freute sich Mannschaftskapitän Jan-Peer Elshoff. Und: „Alle Spieler der Mannschaft haben in gleichem Maße zu dem Gelingen beigetragen“. In der kommenden Saison darf die Mannschaft nun in der Bezirksklasse A gegen Mannschaften mit deutlicher höherer Leistungsdichte antreten. ■

Kanu-Erfolge

(HMH) Bei herrlichstem Wetter fanden die Westdeutschen Meisterschaften im Kanuslalom-Paddeln dieses Jahr im Mai in Neuss auf der Erft statt. Besonders erfolgreich war Linus-Fynn Manert in mehreren Bootsdisziplinen in der Altersklasse Schüler A. Er trainiert aufgrund seiner guten Leistungen auch im Landeskader NRW. Er gewann in Neuss viermal die Goldmedaille und einmal die Silbermedaille. Maïke Rummel, die in den letzten drei Jahren Westdeutsche Meisterin war und im Bundeskader trainiert, belegte im K1 der Junioren einen hervorragenden dritten Platz. Eine Torstabberührung kostete sie zwei Strafsekunden, ohne die sie den ersten Platz geholt hätte. In derselben Juniorenklasse erreichte Kristina Scheuß den neunten Platz. Tobias Kuhn, der auch seit vielen Jahren ein leidenschaftlicher Sla-

Nachruf: Frank Simons ist verstorben

(SM) Am 2. Juni 2017 ist unser Kollege, Freund und Mitstreiter Frank Simons im Alter von 53 Jahren gestorben.

Leidenschaftlicher Sportberichterstatter

Niemand hatte mit seinem Tod gerechnet. Es gab keine Anzeichen dafür, dass die gemeinsame Zeit so schnell zu Ende gehen würde. Seit dem Anruf seiner Lebensgefährtin in der Redaktion ist nun plötzlich alles anders. Ein Mensch stirbt und man bleibt fragend zurück. Frank Simons hinterlässt in der Redaktion des Stadtmagazins eine Lücke, von der wir nicht wissen, wie wir sie füllen sollen. Über Sport schreiben können viele. Er jedoch begeisterte mit seinen Texten auch Leute, die mit

der üblichen Ergebnisberichterstattung nichts anfangen können. Lebendig, wortgewandt, leidenschaftlich: So waren die Texte, die er zuverlässig ablieferte. Wer sie las, stand quasi mit ihm auf dem Fußballplatz. Oder man hatte plötzlich Lust auf das gemeinsame Treiben in einem Sportverein, über den Frank Simons zuvor berichtet hatte. Auch für Berichtenswertes über Persönlichkeiten, Ereignisse und Vereine außerhalb der Sportwelt griff er oft zur Feder. Zu Besprechungen brachte er gerne Kuchen mit, seine Gegenwart ließ die Arbeit zum Vergnügen werden. Diese vertrauten Rituale sind es, die uns immer an ihn erinnern werden. Nun bleibt uns nur, ihm mit Max Frisch hinterherzurufen: „Unser Freundeskreis unter den Toten wird größer.“ ■

lompaddler im Monheimer Kanu-Club ist, belegte einen hervorragenden neunten Platz in der Rubrik Junioren K1. Tobias Breuer, der in der sehr anspruchsvollen Herren-Leistungsklasse paddelt, holte die Bronzemedaille im Mannschaftsfahren im K1 und den siebten Platz im K1. Sebastian Hitz kam in derselben Altersklasse sogar auf Platz sechs. Für alle Schüler, Junioren und die Kanuten der Leistungsklasse ging es bei der Westdeutschen Meisterschaft in Neuss nicht nur um den Titel, sondern auch darum, sich durch gute Platzierungen für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften zu qualifizieren. Dieses Ziel haben alle Teilnehmer des Monheimer Kanu-Clubs erreicht. ■

Pfingstturnier des BTC

(HMH) Unter der Leitung von Sportwartin Monika Adrian und Monica Beckmerhagen trafen sich auf der schönen Anlage des Baumberger Tennis-Clubs (BTC) an der Sandstraße 28 Tennisspielerinnen und Tennisspieler

unterschiedlicher Spielstärken zu einem Pfingstturnier. Alles war vertreten, von Hobbyspielern bis Mitgliedern aus den Medenmannschaften. Die Turnierleitung konnte auch befreundete Gäste aus dem Tennisclub Rot-Gelb begrüßen. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Wolfgang Windges traten alle in gemischten Doppeln an und spielten auf allen Plätzen. Die Paarungen wurden nach jedem der fünf Spiele jeweils neu aufgestellt. Um den unterschiedlichen Spielstärken Rechnung zu tragen, wurden keine Sieger ermittelt. Die vom Verein zur Verfügung gestellten Preise wurden daher ausgelost. Zum Schluss konnte die Turnierleitung aber feststellen, dass drei Spieler des BTC, Klaus Harmel, Frank Vogler und Wolfgang Windges, alle Spiele gewonnen hatten. ■

Aufsteiger FC Monheim

(HMH) Was für ein Drama! In der 96. Spielminute gelang dem FC Monheim im Relegationsrück-



Viel Spaß hatten die Teilnehmer beim Pfingstturnier des Baumberger Tennis-Clubs.

Foto: BTC

spiel um den Aufstieg in die Fußball-Oberliga Niederrhein beim VfL Rhede noch der Ausgleich zum 2:2, der Aufstieg war perfekt. Abdelkarim Afkir markierte den Treffer in der Nachspielzeit, der Jubel kannte keine Grenzen mehr. Das Hinspiel in Monheim endete 0:0, in Rhede führten die Gastgeber noch bis zur 87. Minute mit 2:0, die Aufstiegsträume des FCM schienen somit bereits

geplatzt. Wegen der auswärts mehr geschossenen Tore ist der FCM nun erstmals in der Vereinsgeschichte Oberligist. Für die kommende Saison können sich die Monheimer jetzt auf das Lokalderby des FCM gegen die Sportfreunde aus Baumberg freuen. Die FCM-Kicker haben sich bereits ordentlich verstärkt: Benjamin Schütz, der in 123 Oberliga-Spielen als Mittelfeld-

spieler immerhin 50 Tore vorweisen kann, und Philipp Lehnert dürften dabei vielleicht als bedeutsamste Neuverpflichtungen gelten. Lehnert wechselt von Turu Düsseldorf in die kleinere Nachbarstadt. Trainer Bubi Ruess äußerte gegenüber der Presse mit Blick auf die kommende Spielzeit, dass „für uns der Klassenerhalt das höchste Gut“ sei. ■

Ich stehe für ...

#DEMOKRATIEundRESPEKT

Jetzt Fan werden!
www.demokratieundrespekt.de

Eine Initiative der

SPORTJUGEND
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Schon die Neandertaler griffen zum Aspirin

Die Untersuchung eines 50 000 Jahre alten Zahnbelages zeigt: Unsere Vorfahren nutzten gezielt Arznei-Stoffe

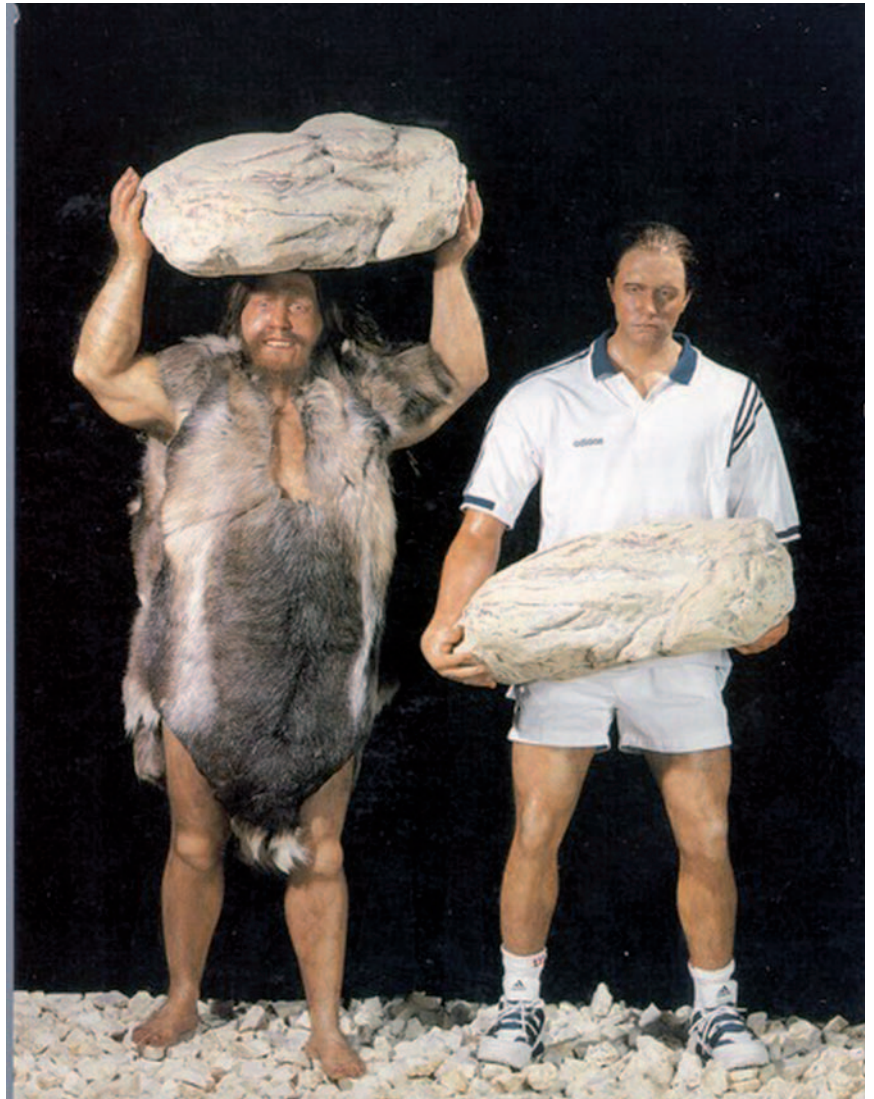
Um Himmelswillen, schon wieder Migräne! Wo ist die Kopfschmerztablette? Schublade auf, Pille einwerfen, abwarten. So einfach ist das heutzutage, wenn's mal wieder irgendwo wehtut. Und beinahe so einfach war's offenbar auch schon vor 50 000 Jahren. Plagten unsere Vorfahren im Neanderthal quälende Zahnschmerzen, griffen sie einfach zur Pappel. Das zumindest hat nun ein Forscherteam der Universität Adelaide festgestellt.

Penicillin

Das Verfahren gilt als ungewöhnlich. Kratzte man doch am Zahnbelag der in einer spanischen Höhle gefundenen Neandertaler, um dort auf die DNA ebenjener Pappel zu stoßen. Und die wiederum enthielt Acetylsalicylsäure, besser bekannt als „Aspirin“. Damit aber war's noch längst nicht genug. Einer der Herren aus der spanischen Höhle litt offenbar unter Durchfall und hatte nachweislich auf einem antibiotisch wirksamen Schimmelpilz herumgekaut. Ebenfalls im Zahnbelag nachgewiesen: Penicillin.



Damals wurde vieles gesammelt, um Krankheiten heilen zu können.



Unsere Vorfahren waren von anderer Statur und litten an anderen Krankheiten.

Fotos (2): Neanderthal Museum

Analyse

„Das Verfahren ist ungewöhnlich, weil man mittlerweile die DNA der Pflanzenreste untersuchen kann. Früher mussten die Pflanzenbestandteile so groß sein, dass sie unterm Mikroskop analysiert werden konnten“, weiß auch Bärbel Auffermann, dass damit mal wieder ein Meilenstein der Forschung gelungen ist. Das Ergebnis überrascht die stellvertretende Leiterin des Neanderthal Museums hingegen weniger: „Wir haben den Neandertalern schon immer viel zutraut. Also auch, dass sie sich mit Pflanzen und ihren Wirkungen auskennen.“

Überlebensstrategien

Wie aber mögen sich derweilen unsere steinzeitlichen Vorfahren auf dem Krankenlager gefühlt haben? Da gab es keine „Götter in Weiß“, die mal eben mit der

„Gebrochene-Knochen-Diagnose“ zur Stelle sind. Und erst recht niemanden, der im Rettungswagen durchs Neanderland rauscht, um mit dem Notfallkoffer den Jagdunfall zu verarzten. Wie dürfen wir uns das also vorstellen mit der medizinischen Versorgung vor 50 000 Jahren? Eines ist jedenfalls klar: Als Jäger lebten die Neandertaler ziemlich gefährlich. Ausgeklügelte Überlebensstrategien halfen dabei, in der rauen Umwelt bestehen zu können. Mit besonders dicken Kniegelenken sollen tiefe Sprünge abgefedert worden sein. Eine große Nasenhöhle soll Erkältungen verhindert haben. Hustende und verschnupte Neandertaler? Wohl eher selten.

Krankheiten

Unsere steinzeitlichen Vorfahren scheinen grundsätzlich nicht an derselben Art von Zipperlein ge-

litten zu haben, die uns heute so zu schaffen machen. Verschleißerscheinungen wie Arthrose oder Mangelerkrankungen wie Rachitis soll es hingegen schon gegeben haben. Als Vorzeigexemplar gilt ein Fund aus dem Neandertal. Der etwa 60-jährige Greis litt unter Rachitis, musste mit einer verheilten Kopfverletzung leben und dazu hatte er sich auch noch den Ellbogen und den linken Unterarm gebrochen. Nach heutigen Maßstäben krankenhausreif war offenbar auch der Mann aus der Shanidar: Aber genau dort, in Shanidar, wurde bereits das Geheimnis um das Heilwissen der Steinzeitmenschen gelüftet. Denn dort hatte man schon vor Jahren im so genannten Blumengrab der Neandertaler den Blütenstaub von insgesamt 28 verschiedenen Pflanzen gefunden. Neben dem als Heilkraut überlieferten Beifuß befanden sich darunter

sechs verschiedene Arten der Schafgarbe, die allesamt wundheilend, schweißtreibend und blutdrucksenkend wirken.

Operationen

Übrigens: Auch Operationen soll es schon gegeben haben. Vorstellen will man sich dass wohl eher nicht. Denn dabei wurde offenbar mit einfachem Steinwerkzeug zu Werke gegangen, um

Verletzungen am offenen Schädel zu versorgen. Und das sollen die meisten Operierten dann auch noch überlebt haben. Vermutlich mit einem Schlag vor den Kopf – schließlich war an Narkose oder einen Schnaps zur Betäubung nicht zu denken. Und der erste Gedanke danach? Ich brauch' dringend 'ne Aspirin! Wo stand noch mal die Pappel?

(SABINE MAGUIRE) ■

Wohnwagen zu vermieten

Schlafplätze für zwei Personen
(komplett eingerichtet mit Vorzelt)

Campingplatz Monheim – direkt am Wasser

**Ab 296,- Euro für eine Woche
(inkl. Endreinigung)**

Noch Termine frei · Telefon 02103 / 89 58 04
Karin Schmidle (Malerbetrieb)

„Ich fühle mich dadurch weniger krank ...“

Nicole Meyer (50) leidet an ALS und kämpfte um die finanziellen Mittel für eine Alltagshilfe



Alltagsassistentin Stephanie Pingel (links) und Physiotherapeut Adam Platt unterstützen Nicole Meyer im Bewegungsbad. Foto: Mikko Schümmelfeder

Monatelang hat sie auf diesen Moment gewartet. Nun hält Nicole Meyer endlich den Brief in den Händen, der ihr die Tür ins normale Alltagsleben öffnet. Im Bescheid des Amtes für Menschen mit Behinderungen wurden ihr die finanziellen Mittel bewilligt, mit denen sie ihre persönliche Assistentin bezahlen kann. Und die wiederum geht ihr nun bei allem zu Hand, was die ALS-Patientin nicht mehr selbst kann. „Ich fühle mich dadurch weniger krank“, versucht sie, ihre Freude über die glückliche Wende im nervenzehrenden Kampf um das „persönliche Budget“ in Worte zu fassen.

Auseinandersetzungen

Über ein Jahr hat die Auseinandersetzung mit Ämtern gedauert, obwohl ihr das Geld rechtlich zusteht (das Stadtmagazin berichtete). „Statt mir eine Pflegehilfe zu bewilligen, soll ich Windeln tragen, obwohl ich nicht inkontinent bin“, zitierte Nicole Meyer noch vor Monaten unter Tränen aus einem Schreiben der zuständigen Behörde. Im Klartext hieß das aus ihrer Sicht: „Der Pflegedienst soll mich mit Essen und Windeln versorgt auf die Couch setzen, wo ich dann warten muss, bis irgend-

wann nach Stunden wieder jemand kommt, der sich um mich kümmert“. Worte, die kaum auszuhalten waren für jemanden, für den auch inmitten einer schweren Krankheit das Leben in Würde und größtmöglicher Selbstbestimmung weitergehen soll.

Begutachtung

Abfinden wollte sich die 50-Jährige damit jedenfalls nicht. Fachkundige Hilfe bekam sie vom Leverkusener Pflegedienst SeBeKo, der Nicole Meyer bei der Beantragung von Leistungen unterstützt hat. Auch bei der Begutachtung durch die Amtsärztin war Geschäftsführer Tobias Gumbrich damals dabei: „Es war alles sehr unpersönlich. Man sollte nicht einfach eine Schublade aufmachen und die Akte reinlegen“, kritisierte er die Abläufe. Man müsse wirklich Angst haben, in einem solchen System krank zu werden, sagte er auch.

Pflegefall

Nun scheint man bei der zuständigen Kreisbehörde eingesehen zu haben, dass ein Recht auf finanzielle Unterstützung nicht verweigert werden kann. Im Grunde ging es die ganze Zeit über darum, die ALS-Patientin

zum Pflegefall werden zu lassen. Denn dann hätte nicht das Sozialamt, sondern die Krankenkasse die Kosten übernehmen müssen. Das wiederum hätte bedeutet, dass jetzt nicht eine Alltagshelferin neben ihr sitzen würde, um die Tür in ein halbwegs normales Leben zu öffnen. Sondern eine Krankenschwester, deren Aufgabe es ist, die Patientin zu pflegen. „Das wollte ich auf keinen Fall“, sagt Nicole Meyer, die ihrer Erkrankung auf eine Weise trotzt, die bewundernswert ist.

Alltagshelferin

Zu ihrem Alltag gehört neben vielen anderen Dingen nun auch, einmal in der Woche im Bewegungsbad des Krankenhauses schwimmen zu gehen.



Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld

Ihre kompetente Schwerpunktpraxis rund um das Herz-Kreislauf-System!

„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:
www.kardiopraxis-langenfeld.de



Wasser-Vergnügen pur!



Wasserspaß für Groß und Klein – drinnen und draussen | Sechs Becken
Rutschen-Attraktionen und Animationsbecken
Sonnenterrasse | Liegewiese | Außen-Spielplätze
Verleih von Wasserspielzeug
Familien-Umkleiden mit Wickeltischen
Buggy-Verleih für Familien mit Kleinkindern

Öffnungszeiten Badeland

Mo-Fr 9.00 - 21.30 Uhr
Sa/So/Feiertag 9.00 - 20.00 Uhr



www.monamare.de

Unterstützt wird sie dabei von Stephanie Pingel, die ihr bei nahezu allem hilft, was sie nicht mehr selbst tun kann. Derweilen schreitet die Krankheit langsam und dennoch stetig voran. „Meine Arme sind deutlich schlechter geworden. Um essen zu können, muss ich meine rechte

Hand mit der linken unterstützen“, spricht Nicole Meyer über die zunehmenden Einschränkungen. Umso mehr freut sie sich nun über die Momente, in denen sie vielleicht auch mal vergessen kann, unheilbar krank zu sein.

(SABINE MAGUIRE) ■

BUCHBENDER

Ihr Sanitätshaus mit Herz

Wir sind Lieferant aller Krankenkassen

Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07

Senioren im Mittelpunkt



Urlaub kann so entspannend sein – mit ein wenig Überlegung macht auch die Anreise keinen Stress. Foto: Initiative Hausnotruf

Grüne Nachbarschaft

Zum Glück zieht es viele Menschen regelmäßig hinaus in die Natur – sie ist ein Kraftquelle, die gesund hält und Krankheiten besser überstehen lässt. Wer sie bisher vernachlässigt hat, mag sich vielleicht von einigen wissenschaftlichen Ergebnissen überzeugen lassen, die ein Apothekenmagazin zusammengetragen hat: So fanden japanische Wissenschaftler heraus, dass betagte Menschen länger leben, die in der Nähe eines Parks oder von Bäumen gesäumter Straßen wohnen. Umgekehrt sagen Studien, dass man häufiger krank ist, je weniger grün die Nachbarschaft ist. Im Park bringt Bewegung mehr als auf dem Ergometer zuhause, so das Ergebnis einer anderen Studie. Selbst im Krankenhaus wird man schneller gesund, wenn es vor den Fenstern grünt. Der Körper

bildet weniger Stresshormone, baut Anspannungen leichter ab, der Blutdruck sinkt, die Aufmerksamkeit steigt. Auch der eigene Garten oder der begrünte Balkon, können Gesundbrunnen sein. (pb) ■

Sturz im Garten

Der Sommer ist da. Alles grünt, blüht und lockt nach draußen. Gerade für ältere Menschen ist es ein großes Stück Lebensqualität, sich frei an der frischen Luft bewegen zu können. Doch genau für sie bedeutet der Gang in den eigenen Garten nicht nur Sonnenschein und Freiheit. Jeder Schritt aus dem Haus heißt auch: weniger Festhaltungsmöglichkeiten, ungewohnte Stolperfallen oder rutschige Treppen. Ein Unfall ist schnell passiert, besonders bei der Gartenarbeit. Pro Jahr verunglücken rund 100 000 Hobbygärtner der Ge-

neration 55plus, deutlich mehr als bei der Hausarbeit. Gerade Menschen, die schon mal gestürzt sind und nicht sofort Hilfe holen konnten, wagen sich deswegen nur noch ungern alleine aus den eigenen vier Wänden. Mit Hausnotruf kehrt für Betroffene die Sicherheit zurück. Die professionelle Hilfe kommt schnell und auf Knopfdruck – auch hinters Haus, in die Einfahrt oder den Garten. Die Standardausrüstung des Hausnotrufs besteht aus einer Basisstation und einem Funksender. Der Sender ist wasserdicht, stoßfest und kann wie eine Armbanduhr oder eine Halskette jederzeit getragen werden. Auf Knopfdruck verbindet sich der Funksender mit der Basisstation, die automatisch die Hausnotruf-Zentrale anruft. Dort ist jeden Tag rund um die Uhr ein geschulter Mitarbeiter erreichbar. Er klärt in einem Gespräch den Sachverhalt und schickt sofort die nötige Unterstützung. Natürlich variiert die Reichweite des Funksenders je nach Räumlichkeiten, Mauerstärke und Entfernung. Damit sich ältere Menschen hinter dem Haus genauso sicher fühlen können, wie im Haus selbst, testet der Servicefachmann vor Ort ge-

nau den größtmöglichen Abstand zur Basisstation. Und wenn nach einem Unfall die Mobilität beeinträchtigt ist? Unter anderem dafür werden neben dem klassischen Hausnotruf auch verschiedene Zusatzdienste angeboten – zum Beispiel Fahrdienste zum Arzt, Essen auf Rädern oder ein Lebensmitteleinkauf. Manchmal geht es aber auch einfach um menschlichen Kontakt. Das fängt mit regelmäßigen Telefongesprächen an und geht bis zu persönlichen Besuchen, bei denen ein gemeinsamer Spaziergang im Grünen stattfinden kann. (pb) ■

Deutscher Alterspreis

Menschen werden immer älter und fühlen sich dabei viel fitter als früher. Sie sind engagiert und begreifen das Alter als aktive und wertvolle Lebensphase. Das zeigen in beispielhafter Weise die Projekte „JUSTament“ aus Frankfurt am Main und „Röndental – eine Stadt zum Altwerden!“ aus Oberfranken. Dafür wurden sie mit dem Deutschen Alterspreis 2012 geehrt. Die beste Idee im Alter und die beste Idee fürs Alter werden mit je-

weils 60 000 Euro prämiert. Den undotierten Otto Mühlshlegel Preis für besondere Verdienste zum Thema Alter erhält Frau Professor Ursula Lehr. Die Auszeichnungen überreichte Bundesministerin Kristina Schröder in der Berliner Repräsentanz der Robert Bosch Stiftung. Die 48 ehrenamtlichen Senior-Partner des Vereins für Internationale Jugendarbeit Frankfurt am Main e.V. sind auch im Ruhestand aktiv und beweisen, dass Erfahrung ein Wert ist, von dem andere profitieren. Ihre Workshops an lokalen Haupt-, Real- und Gesamtschulen sind fester Bestandteil des Pflichtunterrichts und helfen rund 200 Schülern bei der Suche nach dem richtigen Job. Gemeinsam werden Bewerbungsunterlagen erstellt, Bewerbungsgespräche und Einstellungstests geübt. Dafür erhält „JUSTament, von Erfahrung lernen“ den Preis für die beste Initiative, die im Alter gestartet wurde. Für die Jury des Deutschen Altersprofils verbessern die Senior-Partner mit der Weitergabe ihres Wissens, ihrer Berufs- und Lebenserfahrung die Zukunftschancen junger Menschen und fördern deren gesellschaftliche Integration. (pb) ■

CBT-Wohnhaus Peter Hofer

Peter-Hofer-Str. 2-6 · 40789 Monheim-Baumberg · Tel. 0 21 73 / 6 81-1 · www.cbt-gmbh.de

- Der Sinnesgarten unseres Wohnhauses lädt bei milden Temperaturen zu entspannten oder geselligen Stunden ein. So veranstalten wir zum Beispiel Grillfeste oder Kaffeenachmittage.
- Gute Verbindung nach Düsseldorf und Langenfeld.
- Vielseitiges Freizeitprogramm, garantiert für jeden Geschmack etwas dabei.
- Bei uns sind 115 Damen und Herren mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten zu Hause.

Alten- und Pflegeheim

Kurzzeitpflege / vorübergehendes Wohnen

CBT-Hausgemeinschaften



- Sie wollen sich Ihr eigenes Bild vom CBT-Wohnhaus Peter Hofer machen?
 - Sie möchten eine unserer Veranstaltungen besuchen?
 - Sie würden gerne bei uns zur Probe wohnen?
- Wir heißen Sie jederzeit herzlich willkommen!

Pflegeagentur 24

24-STUNDENBETREUUNG IN DEN EIGENEN 4 WÄNDEN

Vermittlung von Betreuungs- und Pflegekräften aus Osteuropa. TÜV-geprüfte Qualität und Persönliche Beratung.

Pflegeagentur 24 Mettmann
Mittelstr. 4 · 40822 Mettmann
www.pflegeagentur24-mettmann.de
Tel. 02104 952 80 93